

# Zeitschrift für Moden.

Nebst Beiblatt:

## „Der Salon.“

Jede Woche erscheint 1½ bis 1¾ Bogen Text und 1 bis 2 fein gestochene und sauber colorirte Kupfertafeln, 5 bis 10 verschiedene Abbildungen der neuesten Pariser, Londoner und Wiener Moden enthaltend. Außerdem werden derselben von Zeit zu Zeit die neuesten Schnitte von Klei-



dern für Damen und Herren noch gratis beigegeben.

Preis des Jahrganges

mit Kpfen. 6 Thlr.

ohne Kpfr. 3 „

Kpfr. allein 4 „

Alle Buchhandlungen, Zeitungserpeditionen u. Postämter nehmen Bestellungen an.

Redacteur und Verleger:

Ferdinand Stolle.

Commissionär:

Theodor Thomas in Leipzig.

N<sup>o</sup> 22.

Neue Folge. Erster Jahrgang.

1842.

### Zwei Freunde durch Zufall.

Novellette.

Wenn du in einem Postwagen sitzt, lieber Leser, und gezwungen warest, die banalen Lamentationen alter Weiber, die platten Wiße einiger Reisediener und die neugierigen Fragen vertrockneter Philisterseelen, die z. B. deine Reisegesellschaft sein könnten, mit anzuhören, so ist es ein seltener Fall, daß du unter diesem Häuflein von Gewöhnlichkeit und Erbärmlichkeit einen Mann bemerkst, der, nur noch mit den Augen sprechend, offenbar seinen Nachbarn an Geist und Gemüth tausendmal überlegen, keine Lust zu haben scheint, mit jemand Anderem eine Unterhaltung einzugehen, als wer im Stande ist, ihn zu verstehen und zu antworten.

Durch einen Zufall war ich so glücklich, mit einem solchen zu den Ausnahmen gehörenden Mann zusammenzutreffen. Unsere Freundschaft schreibt sich von dem Tage her, wo ich in eine königliche Postchaise einstieg, und wird nur mit unserm letzten Athemzuge verlöschen.

Zehn Meilen von Paris hatten wir uns schon ausgezeichnet gut verständigt, nachdem wir fünfundzwanzig zurückgelegt, waren wir im camaradschaft-

Neue Folge. I. Jahrgang.

lichsten Verhältnisse zu einander, und nach fünfzig Meilen nannten wir uns Freunde. In einiger, ich weiß nicht mehr, wie großer Entfernung von Montpellier, zeigte dieser mein neuer Freund Spuren der höchsten Unruhe und wurde entsetzlich blaß; eine große Thräne drang in sein Auge, über die er flüchtig erröthete, indem er sie zurückzuhalten sich bemühte.

Ich fragte so rücksichtsvoll als möglich meinen Reisegefährten nach der Ursache seiner Erregung. Er weigerte sich nicht, mir Aufklärung zu geben, und der Leser mag selbst urtheilen, welche Freude mir sein Vertrauen gewährte.

„Mein Herr,“ sprach er zu mir, „in der Stadt Montpellier, wo wir in einer Stunde ankommen werden, gibt es ein Haus von hübschem Aussehn, welches unter Nr. 27. in der ersten Straße, durch die wir kommen, liegt. In diesem Hause wohnt eine Dame, — o, ein Engel, den ich ehemals das Recht hatte, Eugenie zu heißen, und die jetzt von aller Welt Frau Baronin von Dubois genannt wird.“

„Diese Einleitung verspricht Ihnen keine übernatürliche Geschichte. Alles, was mir begegnet ist, war sehr gewöhnlich, und der Kreis, der mich und einige andere Personen umschließt, geht nicht über